

# JP-PRÜFUNG 2003

## PRÜFUNGSUNTERLAGEN

Name:



SAMARITER	3
NATURKUNDE	6
PIONIER / TRAPPER	9
GELÄNDEDIENST	13
PFADIKUNDE	16
SIGNALISIEREN	19

## SAMARITER

### WICHTIGE TELEFONNUMMERN

Polizei:	117
Feuerwehr:	118
Sanität:	144
Toxikologisches Institut: (Vergiftungen)	01 / 251 51 51
REGA:	1414

### LEBENSRETTENDE SOFORTMASSNAHMEN

GABI:

G: Gibt er Antwort?

A: Atmet er? (Normal: 10-20 / min)

B: Blutet er?

I: Ist der Puls spürbar? (Normal: 60-100 / min)

Gibt er keine Antwort?	> siehe 'Bewusstlosigkeit'
Atmet er nicht?	> Mund-Nasen-Beatmung
Blutet er (stark)?	> Druckverband
Ist der Puls nicht normal?	> Evtl. Schocklagerung

GABI immer zuerst zu Ende führen, bevor irgendwelche Massnahmen getroffen werden!

### BEWUSSTLOSIGKEIT

- Seitenlage
- freie Atmung ermöglichen
- Patient ständig beobachten
- nie etwas zu trinken geben



### ERSTE HILFE

#### VERSTAUCHUNG

Symptome: Bewegungs- und Druckschmerzen, zunehmende Schwellung (durch Bluterguss)

Behandlung: ruhig stellen, kühlen (z.B. kalte Umschläge, Eis, Euceta etc.)

#### VERBRENNUNGEN

Wenn mehr als 15% der Körperoberfläche verbrannt wird, besteht höchste Lebensgefahr, da dann die äussere Atmung (Atmung über die Haut) zu gering ist.

1. Grad: Rötung der Haut

Unter kaltes, fliessendes Wasser halten (10-15 min)

2. Grad: Blasenbildung

Unter kaltes, fliessendes Wasser halten (15-20 min), steril abdecken. Blasen auf keinen Fall aufstechen!

Falls die Blase grösser als der Handballen des Opfers ist, oder über ein Gelenk verläuft, unbedingt einen Arzt aufsuchen.

3. Grad: Verkohlung

Steril abdecken und sofort zum Arzt!

#### SCHÜRFUNGEN

- säubern der Wunde (nie mit Watte)
- desinfizieren
- trocknen lassen, evtl. mit Pflaster abdecken

#### SCHNITTWUNDEN

- bluten lassen
- trocknen lassen, evtl. steril abdecken oder mit Pflaster / Verband verbinden.
- falls Wunde über ein Gelenk verläuft: Arzt benachrichtigen

#### NASENBLUTEN

- Patient auf den Boden legen (Rücken nach unten)
- Beine hochlagern



## VERBÄNDE

### KORNÄHRENVERBAND

An Körperteilen, die eine konische Form haben (Arme, Beine; verhindert Rutschen).

### SCHRAUBENVERBAND

An Körperteilen mit gleichmässiger Dicke. Zuerst einige Kreistouren, dann Binde in leicht schräg aufsteigender Richtung anlegen.

### SCHILDKRÖTENVERBAND

Wird für Gelenke verwendet. Zuerst einige Kreistouren oberhalb des Gelenkes, dann unterhalb. Den Abstand zwischen den Kreistouren oberhalb und unterhalb stets verringern.

## NATURKUNDE

### BÄUME

#### ROTTANNE

Kurze, harte, vierkantige Nadeln, wachsen rund um den Zweig. Holz rötlich, harzig, astig. Zapfen hängend. Das „Tannenchris“ lässt sich bei jedem Wetter entfachen.



#### WEISSTANNE

Dunkelgrüne, flache Nadeln mit weissen Streifen auf der Unterseite. Nadeln sind zweireihig angeordnet. Zapfen stehend.



#### FÖHRE

Nadeln in Büscheln zu zweit, Stamm weit hinauf astfrei. Harziges Holz, fault nicht, schlechtes Brennholz



#### BUCHE

Silbergrauer Stamm, Blätter ganzrandig und glatt. Hartes Holz, brennt leicht.



### HEILPFLANZEN

#### KAMILLE

Merkmal: Blüten aussen weiss, innen gelb  
Vorkommen: Wegränder, Kornfeld  
Anwendung: Blüten als Tee anbrühen (gegen Magen- und Darmstörungen), bei eiternden Wunden: auswaschen



#### PFEFFERMINZE

Merkmal: rötliche Blätter, starker Geschmack  
Vorkommen: in Gräben und an wässrigen Orten  
Anwendung: Blätter als Tee bei Bauchweh



**GIFTPFLANZEN**



**TOLLKIRSCH**

Merkmal: Blumen rotbraun, Beere zuerst rot, dann schwarz, blüht Juni / Juli  
 Vorkommen: in Laubwäldern, Lichtungen  
 Kennzeichen der Vergiftung: starke Pupillenerweiterung  
 Behandlung: starke Brechmittel (Öl, Seifenwasser, Essig etc.)



**EIBE**

Merkmal: Früchte beerenartig, aber essbar, Kerne, Zweige und Holz SEHR GIFTIG!  
 Vorkommen: in dunklen, feuchten Wäldern



**WOLFSMILCH**

Merkmal: Stengel enthält weisse Milch (GIFTIG!)  
 Vorkommen: an trockenen Orten

**TIERE**



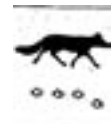
**HASE**

Lebensort: Wiesen und Wald  
 Ernährung: Pflanzen, im Winter auch Rinde  
 Beobachtung: Waldlichtungen, Wiesenflächen, vor allem abends, manchmal auch tagsüber



**REH**

Lebensort: Wald und Feld  
 Ernährung: Blätter, Knospen im Winter, auch Rinde  
 Beobachtung: Bei Waldrändern mit regem Wildwechsel, das ganze Jahr in der Dämmerung



**FUCHS**

Lebensort: Wald, Fuchsbau  
 Ernährung: Mäuse, Vögel, Insekten  
 Beobachtung: in der Dämmerung auf Distanz vor dem Bau, im Mai mit Jungtieren

**WIE KANN ICH DIE UMWELT SCHÜTZEN?**

Mach dir Gedanken: Versuche zu verstehen...

- dass du Verantwortung trägst für das, was du tust und für das, was du unterlässt
- dass du selbst ein Teil der «Umwelt», nämlich deiner Umgebung bist, dass du Gutes wie Schlechtes nachmachst, so wie dir dein Umfeld Gutes und Schlechtes nachahmt!

**EIN PAAR WICHTIGE TIPPS FÜR DEN ALLTAG:**

**BATTERIEN**

Möglichst wenig benutzen, denn auch «schadstoffarme» Batterien belasten die Umwelt.

**PAPIER**

Dort wo es geht, Altpapier verwenden. Einseitig beschriftete Blätter (z.B. Kopien) kannst du als Notizzettel brauchen.

**ABFALL**

Fläschli anstatt Getränkedosen, Tasche statt Plastiksack, beim Kugi die Mine ersetzen, anstatt ihn ganz wegzuwerfen, das Feuerzeug nachfüllen, ...

**GIFTE**

Vorsicht beim Basteln: Vom Leim über die Farbe bis zum Schaumstoff werden viele für dich und andere Lebewesen giftige Stoffe verwendet! Lies die Etiketten genau, frag nach (z.B. in der Drogerie), versuche, andere Möglichkeiten zu finden.

**ABGASE**

Zu Fuss oder mit dem Velo kommst du ohne Abgas zum Ziel. Für Tram, Bus und Zug gilt: weniger Abgase bringen mehr Leute ans Ziel als Auto oder Töff. Überlege dir jedes Mal ehrlich, welches das sinnvollste Transportmittel ist.

## PIONIER / TRAPPER

### SEILKUNDE

Seile unterliegen beim Gebrauch einer grossen Beanspruchung. Da das Seilmaterial sehr teuer ist, müssen wir dementsprechend schonend und sorgfältig damit umgehen, um die natürliche Abnutzung nicht noch zusätzlich zu beschleunigen.

Bei Seilmaterial ist ausserdem grösste Vorsicht angebracht, da oftmals Menschen und damit ihr Leben an diesen Seilen hängt.

### SEILARTEN

Wir verwenden zwei verschiedene Seile:

- Hanfseile für Pioniertechnik, Lagerbauten und Seilbrücken
- Kunststoffseile zum Abseilen und Bergsteigen

### SEILPFLEGE

- nie auf Seile treten
- unnötige Verschmutzung vermeiden
- Seile nie über scharfe Kanten laufen lassen
- Seile sauber aufrollen
- Seile trocken lagern

Putzen: Seil trocken lassen, dann mit Schuhbürste abbürsten. Nie nass oder mit Stahlbürste oder ähnlichem reinigen!

### KNOTEN

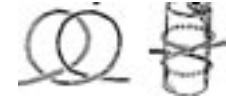
#### SAMARITER

Verbindung zweier gleich dicker Seile. Liegt flach und kann deshalb auch bei Verbänden mit Dreiecktuch angewendet werden. Ist leicht zu lösen.



### ACHTERSCHLINGE

Hält sehr gut. Kann bei ungleichem Zug an den zwei Seilenden verwendet werden.



### BRETZELI

Zum Befestigen eines Seiles an Ösen und Schlingen oder an Bäumen. Wird bei der Seilbrücke verwendet.



### FLASCHE

Zum Befestigen von Sprossen an einer Strickleiter. Wird ebenfalls bei der Seilbrücke verwendet.



### ANKER

Kann nur verwendet werden, wenn der Zug an beiden Seilenden gleich gross ist.



### BABELI

Das Babeli brauchen wir, um ein Seil richtig zusammenzulegen, so dass keine Knoten oder ähnliches entstehen.



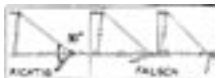
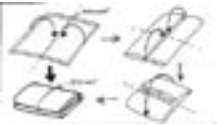
### BLACHENKUNDE

Mit Blachen kann man fast alles bauen. Eine Blache ist ca. 1,25 kg schwer und hat eine Länge von 1,65m auf 1,65m. Sie besitzt eine Innenseite und eine Aussenseite, welche imprägniert ist. Nur diese Seite sollte auch nass werden!

In der Pfadi benützen wir zwei verschiedene Blachen: Blachen mit gelben Ecken, das sind Ausschussblachen (alte Blachen mit kleinen Löchern etc.), die z.B. für den Küchenbau verwendet werden, und die normalen Blachen, die wir für den Zeltbau verwenden.

**BLACHENPFLEGE**

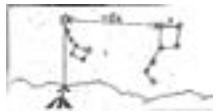
- schmutzige Blachen zuerst trocknen lassen, dann abbürsten
- Blachen nicht waschen (Imprägnierung)
- Nie auf Blachen treten (Löcher)
- Blachen nur völlig trocken lagern (Vermoderung)

**RICHTIGES KNÜPFEN VON BLACHEN****RICHTIGES EINSTECKEN VON HÄRINGEN****BLACHENBUND****BESTIMMUNG DER HIMMELSRICHTUNGEN OHNE KOMPASS****BESTIMMUNG DER SÜDRICHTUNG**

Süden kannst du ganz einfach ohne Kompass am Tag bestimmen: Wenn du den Stundenzeiger deiner Uhr zur Sonne ausrichtest, so zeigt die Winkelhalbierende zwischen Stundenzeiger und 12-Uhr-Marke nach Süden.

**BESTIMMUNG DER NORDRICHTUNG**

Norden kannst du in der Nacht anhand der Sternbilder bestimmen: Wenn du das Sternbild des grossen Wagens entdeckt hast, kannst du die Strecke seiner vorderen Achse mal 5 rechnen und so kommst du zum Polarstern (dieser ist zugleich der hinterste Stern des kleinen Wagens), welcher genau die Nordrichtung anzeigt!

**VORZEICHEN FÜR GUTES UND SCHLECHTES WETTER****VORZEICHEN FÜR GUTES WETTER**

- grauer Morgenhimmel
- Ostwind
- heisse Tage, kühle Nächte
- Abendrot
- flimmernde Luft
- schlechte Fernsicht
- Regenbogen am Abend
- Tagwind hangaufwärts
- Nachtwind hangabwärts
- Grillen zirpen
- Frösche quaken am Abend
- Spinnen weben ihr Netz
- hochfliegende Schwalben

**VORZEICHEN FÜR SCHLECHTES WETTER**

- Rauch wird niedergedrückt
- Westwind
- keine Abkühlung während der Nacht
- Morgenrot
- gute Fernsicht
- tieffliegende Schwalben
- viele Wurmhäufchen
- keinen Hangwind am Tag
- Nachtwind hangaufwärts
- Fische springen
- Frösche quaken am Mittag
- Spinnen ruhen
- Schnecken auf dem Weg

## GELÄNDEDIENST

### DIE KARTE

Die Karte ist wohl das idealste Hilfsmittel zur Orientierung im Gelände. In übersichtlicher und handlicher Form gibt sie Auskunft über Geländeformen, Siedlungen, Gewässer, Wege und vieles mehr.

Selbstverständlich kann das Gelände auf der Karte nicht originalgetreu wiedergegeben werden. Sie ist eine vereinfachte, ebene Abbildung der Erdoberfläche. Im nachfolgenden Text ist beschrieben, wie man eine Landkarte liest und wie man ihr die gewünschten Informationen entnehmen kann.

Beim Arbeiten mit der Landkarte solltest du daran denken, dass du einen Gegenstand von sehr hoher Qualität in der Hand hältst. Schütze die Karte vor Nässe, lege sie nur in den vorgegebenen Falzen zusammen und beschrifte sie höchstens mit Bleistift. Mit der notwendigen Sorgfalt kann die dir die Karte viele Jahre hilfreich dienen.

### MASSTAB

Mit Massstab bezeichnet man das Verkleinerungsverhältnis von der Natur zur Karte. Beim Massstab 1: 25'000 ist folglich jede Strecke auf der Karte 25'000 mal kleiner als in der Natur.

Der Massstab unserer Landkarte ist jeweils auf dem Titelblatt sowie am unteren Kartenrand angegeben. In der Pfadi brauchen wir meistens die Karten im Massstab 1: 25'000 (Titelblatt: braun), manchmal aber auch Karten im Massstab 1: 50'000 (Titelblatt: grün), oder auch solche im Massstab 1: 100'000 (Titelblatt: rot).

Am einfachsten misst man die Distanzen auf der Karte mit einem speziellen Kartenmassstab. Beim Abmessen mit einem normalen Massstab oder kariertem Papier müssen die Werte noch umgerechnet werden. Dabei kann folgende Tabelle helfen:

	1 mm	4 mm	1 cm	...auf der Karte	...entsprechen...
1:25'000	25 m	100 m	250 m	...	...in der Natur
1:50'000	50 m	200 m	500 m	...	...in der Natur
1:100'000	100 m	400 m	1000 m	...	...in der Natur

### KOORDINATEN

Koordinaten heissen die Zahlen, welche die genaue Lage eines Punktes angeben. Um jeden Punkt in der Schweiz bestimmen zu können, hat man sie in einem Koordinatennetz aus senkrechten und waagrechten Linien überzogen.

Der Abstand zwischen diesen Koordinatenlinien beträgt jeweils einen Kilometer, man spricht daher auch von Kilometernetz. Dieses Netz ist mit den zugehörigen Kilometerwerten auf den Landeskarten aufgedruckt. Die senkrechten Linien werden von West nach Ost (also nach rechts) gezählt. Sie zeigen den Rechtswert, der zwischen 400 und 900 km liegt. Die waagrechten Linien werden von Süden nach Norden gezählt und bezeichnen den Hochwert, der zwischen 0 und 300 Km liegt.

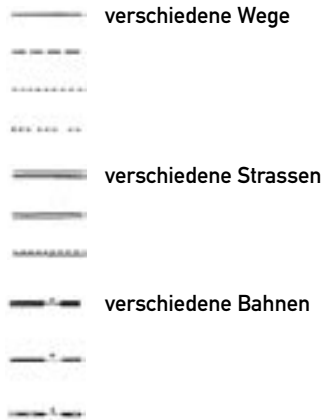
Die Lage eines Punktes im Koordinatennetz wird stets durch einen Rechtswert und einen Hochwert angegeben. Der Nullpunkt des Netzes wurde in die Nähe von Bordeaux, Frankreich, verlegt, damit in der Schweiz der Rechtswert immer grösser ist als der Hochwert. So können diese nicht verwechselt werden.

Fixpunkt in der Schweiz ist die alte Sternwarte Bern mit den Koordinaten: 600 / 000 // 200 / 000 (600 km östlich und 200 km nördlich des Nullpunkts).

### SIGNATUREN

Auf der Landeskarte sind nicht nur die Geländeformen eingetragen, sondern auch die Geländebedeckung wie Häuser, Strassen, Bahnen, Flüsse, Wälder usw. Aus Platzgründen werden aber nicht alle Einzelheiten dargestellt.

Zudem können nicht alle wichtigen Dinge im Massstab abgebildet oder gar angeschrieben werden. Zur vereinfachten Darstellung benutzt man daher Zeichen, sogenannte Signaturen, welche für unsere Karten genau festgelegt sind.



- Haus
- Wald (grüne Flächen)
- Gewässer (blaue Flächen)
- Bach (blaue Linien)
- Höhenkurven (meist braune Linien)

## PFADIKUNDE

### DER GRÜNDER DER PFADIBEWEGUNG

Robert Stephenson Smith Baden Powell, genannt Lord Bi-Pi, wurde am 22.2.1857 in London geboren. Schon als Kind liebte er die Natur und verbrachte seine Ferien damit, mit seinen Brüdern in freier Natur zu campieren.

1876 begann dann seine militärische Laufbahn, während dieser er die Fähigkeiten junger Menschen kennen lernte. Er zog sich dann vom Militär zurück, um sich ganz seiner Idee einer grossen Jugendbewegung, eben die der Pfadfindern, zu widmen.

1907 führte er das erste Pfadilager auf den Brownsea-Inseln durch. Seit diesem Lager begann sich die bald weltweite Pfadiorganisation zu entwickeln. 1920 fand in der Nähe von London das erste internationale Jamboree statt. 1941 starb Bi-Pi in Afrika, wo er auch begraben wurde.

### DIE HAUPTKENNUNGSZEICHEN DER PFADI

Die UNIFORM ist nicht nur ein praktisches Kleidungsstück, sie diente vor allem früher dazu, soziale Unterschiede zu überwinden. Das heisst, dass man dank der Uniform anhand der Kleidung nicht mehr sieht, wer arm oder reich ist.

Die Pfadis grüssen sich alle mit der LINKEN HAND, da diese die Hand des Herzens ist.

Der PFADIGRUSS bedeutet: „De Grösser beschützt dä Chliner“

**PFADI MUUR**

November 1977: Gründung des Stamm Wiking.  
Ebmingen (er gehörte vorher zur Pfadi Chelle)

November 1980: Gründung des Stamm Häxchessel.  
Forch (er gehörte vorher zur Pfadi Küsnacht/Erlenbach)

29. Oktober 1988: Gründung der PFADI MUUR

**ABZEICHEN**

Die Abzeichen von der JP bis zum AL

**ORGANIGRAMM**

Abteilungsleiter: Arkas / Jesse Lieberman & Sigma / Marianne Crittin		
	Tulkastufe (Knorrli)	Pfadistufe (Muck)
Stamm Häxchessel (Pomo)	Rudel Akela (Sherpa) Rudel Ikki (Abakus)	Gruppe Saurier (Comic) Gruppe Mammut (Volt) Gruppe Kiwi (Joya) Gruppe Skylla (Mistral)
Stamm Wiking (Piano)	Rudel Obu/Nargu (Marder) Rudel Farka (Laser)	Gruppe Warussi (Dream) Gruppe Warak (Dingo) Gruppe Wapiti (Tweety & Sayonara)

In die 3. Stufe (Raider) kommt man nach der OP  
3. Stufen-Leiter: Surli

In die 4. Stufe (Rover) kommt man ab 18 Jahren  
4. Stufen-Leiter: Gazälle

## SIGNALISIEREN

### MORSESTATIONEN

Normal gibt es zwei Morsestationen, eine Empfangs- und eine Sendestation, es kann aber auch eine sogenannte Reilaisstation (Verstärkerstation) eingebaut werden. Diese ist nur notwendig bei grossen Distanzen oder wenn keine Sichtverbindung möglich ist. Die Relaisstation hat die Aufgabe, die Depesche (Nachricht) zu empfangen und sofort wieder weiterzusenden. Eine Morsestation besteht aus 3 Leuten: Signalist, Schreiber und Beobachter. Diese haben folgende Funktionen:

#### BEI DER SENDESTATION

##### SCHREIBER

Diktirt dem Signalisten Buchstaben um Buchstaben, kontrolliert ob der Signalist richtig sendet

##### SIGNALIST

Sendet die Zeichen der diktirten Buchstaben, Zahlen etc.

##### BEOBACHTER

Kontrolliert die Empfangsstation und meldet „quitt“, wenn die Empfangsstation die gesendete Depesche verstanden hat und „nicht verstanden“ wenn die Empfangsstation die Depesche nicht verstanden hat.

#### BEI DER EMPFANGSSTATION

##### SCHREIBER

Nimmt Diktat vom Beobachter auf, ruft bei Satzende dem Signalisten zu, je nachdem ob der Satz einen Sinn hat oder nicht: „quitt“ oder „nicht verstanden“

### SIGNALIST

Sendet auf Diktat von Beobachter oder Schreiber „quitt“ oder „nicht verstanden“ mit dem entsprechenden Dienstzeichen

### MORSECHRIFT

Mein Pfadiname in Morseschrift:

### CHIFFRIERARTEN

1

Die 25 Buchstaben des Alphabets (J fällt weg) werden in ein Quadrat geschrieben. Die Seiten werden mit einem 5-buchstabigen Schlüsselwort angeschrieben, das aber nicht zwei gleiche Buchstaben enthalten darf (z.B. Peter).

	F	R	A	N	Z
F	A	B	C	D	E
R	F	G	H	I	K
A	L	M	N	O	P
N	Q	R	S	T	U
Z	V	W	X	Y	Z

Im Beispiel nebenan ist das Schlüsselwort FRANZ. Es ergibt sich: A=FF, C=FA, O=AN usw. Es wird also immer zuerst der Buchstabe auf der linken Seite und dann derjenige oben abgelesen.

2

Verschiebung:

A B C D E F G H I J K L M  
N O P Q R S T U V W X Y Z

Beispiel: Pfadi Muur = CSNQV ZHHE

3

Bei dieser Chiffrierart nimmt man immer 2 Buchstaben zusammen und dreht sie um, die <X> sind als Irreführung gedacht.

Beispiel: Pfadi Muur = FPDAXI UMXRU

